Rede

zur Einweihungsfeier des neuen israelitischen Stiftes zu Königsberg in Pr.

Am 27. März 1870 in der Synagoge gehalten

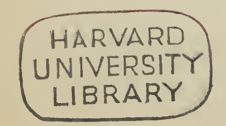
von

Dr. J. Bamberger,
Rabbiner der Synagogen-Gemeinde.

Auf Wunsch des Vorstandes veröffentlicht.

Königsberg.
Th. Theile's Buchhandlung
Ferd. Beyer.





„Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters, wenn meine Kraft dahinschwindet, dann verlaß mich nicht, mein Gott und Herr!“ [1]) Andächtige Festversammlung! Wem von uns tritt dieses Psalmenwort nicht vor die Seele, auf die Lippen in dieser Stunde: nicht als Ausdruck banger Sorge, mit der es so oft in uns lebt, nicht als Ausdruck schmerzhafter Ungewißheit, mit der es so Manchen von uns auf die nahende Zeit des Alters blicken läßt, nein, mit dem Gefühle beruhigender Gewißheit ob der glücklich beseitigten Sorge, ob des gefundenen Schutzes — mit der Empfindung der aufrichtigen Anerkennung und des innigen Dankes gegen alle Diejenigen, die unter Gottes gnädiger Führung es unternommen und ausgeführt haben, ein Werk zu errichten, das eine nicht geringe Zahl betagter Männer und Frauen dieser Sorge überhebt, eine Stätte gründend, auf der sie nach den Stürmen des Lebens in Ruhe dem Abend entgegensehen, dankerfüllt es aussprechen können: Preis und Lob dir, liebender Vater, du hast uns nicht verworfen, nicht verlassen. Zur Abendzeit ist uns Licht geworden, [2]) wir haben Ruhestatt gefunden.

---

[1]) Psalm 71, 9. אל תשליכני לעת זקנה ככלות כחי אל תעזבני.

[2]) Secharjah 14, 7. והיה לעת ערב יהיה אור.

Aber wer gedenkt nicht auch, so ihm das Bild des stolzen Baues vor die Seele tritt, dessen Weihe diese Feier gilt, jener andern Bibelworte: Und ob auch dein Anfang gering, am Ende wirst du dich mächtig stolz erheben.[1]) Es wird größer sein die Ehre dieses zweiten Hauses, als die des ersten, spricht der ewige Zebaoth, und Vollendung krönt dereinst das Werk, das ist der Spruch des ewigen Zebaoth.[2]) Ja, wer trägt nicht heute, wo wir vor der Vollendung des Werkes stehen, den Blick zurück auf die stillen Anfänge, aus denen es hervorgegangen, mit Liebe gepflegt und von der Treue Auge gehütet, langsam aber sicher fortschreitend, gleichwie alles Gute und Edle nur langsam gedeiht, wie die köstlichsten Früchte der Erde spät reifen und in allmäliger Stufenfolge nur den schönen Punkt der Vollendung erreichen. Die Saat, die vor zwei Jahrzehnten von eilf Männern ausgestreut worden, in dem Vertrauen, daß Gott seinen Segen geben werde — sie ward nicht vom Winde verweht, fiel nicht auf steiniges Erdreich; nach kurzer Zeit war sie schon aufgegangen, und die sie ausgestreut, wohl durften sie sich erfreuen am Werke ihrer Hände: aber zur Vollendung kommt es, und zur vollendeten Freude gelangen sie erst in dieser Stunde, wo sie in vollen Händen die Garben der Ernte tragend, erscheinen in dem

---

[1]) Hiob 8, 7. והיה ראשיתך מצער ואחריתך ישגה מאד.

[2]) Hagai 2, 9. גדול יהיה כבוד הבית הזה האחרון מן הראשון אמר יהוה צבאות ובמקום הזה אתן שלום נאם יהוה צבאות.

Hause Gottes, bewegten Herzens sprechend: *Was wir gelobt dem Herrn, wir erfüllen es vor dem Angesichte Aller.*[1]) Dank dir, o Gott, du hast unser Werk gefördert und es gelingen lassen.

Und noch ein dritter Gedanke tritt vor die Seele, ringt nach Ausdruck, von den Nächstbetheiligten an die so Nahbetheiligten sich wendend, von den Insassen und Bewohnern, von den Gründern und Leitern des Hauses zu der Gemeinde, in deren Mitte es sich erhebt, aus dessen Mitte es hervorgegangen. Auch sie naht mit dem Festesgruße auf den Lippen, sprechend: Heil dir, o Israel, du bist nicht verwaist und nicht verlassen,[2]) du hast die Lehre der Väter und die Sitte der Väter nicht vergessen. Ob auch das äußere Geschick Israels ein anderes geworden, ob auch die äußere Form, in der wir unsre Glaubensangehörigkeit Ausdruck geben, in stetem Wandel begriffen mächtig nach neuer Gestaltung ringt, theilweise sie schon errungen hat, in Einem sind wir unverändert gleich, Dieselben, die Alten geblieben: in der Liebe zum Wohlthun.

Der Geist der Humanität, der das Judenthum durchweht und trägt — er lebt auch in uns, ist mächtig in unsrer Gemeinde, und Angesichts solcher Werke, im Lichte solcher Tage, wie der heutige, darf sie mit gerechtem Selbstbewußtsein es aussprechen: die Huld des Herrn will ich preisen, daß er es bis zur Stunde nicht hat fehlen lassen und nicht wird fehlen lassen in meiner Mitte an Männern,

---

[1]) Psalm 116, 18. נדרי ליהוה אשלם נגדה־נא לכל עמו

[2]) Jirmijahu 51, 5. כי לא אלמן ישראל.

die freudig und rastlos im Dienste der Menschenliebe wirken und an Solchen, die sie darin brüderlich unterstützen.

Dies, meine Andächtigen, sind die drei Gedanken, die sich Jeglichem aufdrängen in dieser Stunde, und wohl dürfen wir in ihrer Erläuterung, neben dem würdigen Ausdruck der Festesfeier, auch eine wirksame Anregung zu fernerem, gottgefälligem Streben erblicken und finden.

„Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters, wenn meine Kraft dahinschwindet, dann verlaß mich nicht." M. A. diese Worte, sie sind nicht fremd in diesem Hause, ihr wißt, an dem höchsten und heiligsten unserer Feste, an dem Tage, an dem wir, wie sonst nie, mit dem innersten Geheimnisse unserer Seele vor Gott treten, ihm die Hoffnungen und Befürchtungen, den Schmerz und die Freude unsres Herzens enthüllen, am Tage der Versöhnung, da sprechen wir sie aus, und bei ihrem Tone, da fühlt sich auch der kräftigste Mann gar oft ergriffen und von Wehmuth übermannt; die Thräne tritt in das Auge, und es wandelt sich bei so Manchem die Bitte zur Frage, die Frage zur Klage. Diese Worte üben eine wunderbare Wirkung auf Jeglichen und — müssen sie üben. Denn, m. A. ich frage Euch, wer ist denn unter uns, der sich dieser Sorge und dieser Bitte zu entziehen vermöchte? Wohl erscheint es denkbar, daß du in des Lebens Glück und in des Lebens Blüthe den kurzlebigen Augenblick für Ewigkeit erachtend dein Auge leichtsinnig oder gewaltsam schließest vor dem Gedanken, daß es nicht stets so bleiben, daß es anders werden kann und anders werden muß. Aber je weiter wir in das Leben hineinschreiten, je näher wir der Höhe kommen, von der die Aussicht auf

jenes dem Einen dunkel, dem Andern hell erscheinende Land sich öffnet, je kühler und abendlicher es um uns wird, und je mehr sich lichtet und vermindert die Zahl der Begleiter, mit denen wir am Morgen ausgezogen — desto häufiger, ernster und sorgenvoller richtet sich unser Blick auf die Zukunft, auf den Abend. Der Mann auf des Glückes Höhe und der Mann der die grimme Wucht menschlichen Elends allezeit erschaut — der Mann in strotzender Gesundheit, Fülle und der Kranke auf seinem von Thränen überschwemmten Schmerzenslager — der Besitzer zahlloser Erdenschätze, wie der von Fremder Gnade Lebende: wie ihnen gemeinsam ist die Liebe zum Leben, der Wunsch nach Leben, wie sie ersehnen ein gottbegnadetes, *mit Ehren krönendes Greisenthum*[1]) — sie haben auch gemeinsam das Gebet: Verwirf mich nicht, vergiß mich nicht, gieb mir einen ruhigen, freundlichen Lebensabend, die Einen den Wechsel des trüben Geschickes, das sie niederdrückt, erharrend und erhoffend, die Andern einen Wechsel ihres glücklichen Looses mit Zittern befürchtend.

Aber wie steht es um die Erfüllung, um die Gewährung dieser Bitte? Ach, wie Wenigen ertönt die dem Abraham gewordene Verheißung: *Du wirst in Frieden heimkehren zu deinen Vätern*,[2]) ohne späten Lebenskampf, und wie groß ist die Zahl derjenigen, die am Abende ihres Lebens in der That vergessen scheinen von Gott dem Herrn und bittern Kampf zu bestehen haben mit der Noth

[1]) Prov. 16, 31. עטרת תפארת שיבה

[2]) Genesis 15, 15. ואתה תבוא אל אבותיך בשלום

des Lebens bis zur letzten, letzten Stunde! Und wie, wenn dieser Zeit des Kampfes, der Noth, der Entbehrung vorangegangen war ein Leben des Wohlstandes, der behaglichen auskömmlichen Ruhe? wenn erst zur Abendzeit „mit dem Abnehmen der innern Kraft“ auch der äußere Besitz geschwunden? O, m. Fr. Armuth, Dürftigkeit und Hilfslosigkeit, sie sind, wenn auch nicht der Loose schrecklichstes, doch stets ein trauriges, schwer zu bewältigendes Geschick; „der Arme gleicht einem Gestorbenen“ [1]) ist ein altes Wort, auch er ist den frohen Kreisen des Lebens entrückt — aber doppelt schwer, doppelt niederdrückend lasten sie auf demjenigen, der sie erst spät, mit schwindender Lebenskraft muß kennen lernen, erfahren und erdulden. Das Wort des Dichters, daß sich Alles ertragen lerne, nur nicht eine Reihe von guten Tagen, hat denn doch wohl nur der Jugend, der Zeit männlicher Kraft gegenüber eine gewisse Berechtigung, aber dem Alter gegenüber ist der Satz umzukehren. Sich am Abende seines Lebens von Trümmern und Ruinen umgeben sehen, statt der gehofften Früchte und Erfolge sich zu erfreuen, am Ende einer thätigen Laufbahn wiederum vor der zerstörten, verlornen Arbeit eines ganzen Menschenlebens anlangen und der Kraft wie der Zeit ermangeln, sie nochmals von Neuem zu beginnen, seht, das ist noch schwerer zu ertragen, das muß der schmerzlichsten Gefühle bitterstes sein, das muß Stunden herbeiführen, in denen die gequälte Menschenseele zu Gott betet, daß er sie aufrecht erhalte, daß er sie nicht in Versuchung führe und

---

[1]) העני חשוב כמת.

sie vor Verzweiflung schützen möge. — Aber, m. Fr. hier gerade als Abgesandter des Herrn eintreten, hier ein Liebeswerk verrichten, hier der Noth, der Sorge, der Verzweiflung ein Halt zurufen und mit liebender Hand und mit fürsorglichem Sinn und mit entschlossener That den gebeugten Bruder aufrichten, ihm einen, wenn auch bescheidenen, so doch ehrenvollen, ruhigen und behaglichen Lebensabend bereiten — das, m. Fr. ist eine That, von der die Weisen sagen, „daß sie uns selbst zum Stolze gereichen darf, wie sie uns Ehre giebt bei den Menschen,“[1] das ist eine That, die Gott der Herr Jeglichem einschreibt in das Buch des Lebens, die uns mit dem stolzesten, gerechtesten Selbstbewußtsein erfüllen darf — und erfüllen muß.

Und so lenkt sich unwillkürlich unser Blick von denen, für die das Haus gegründet worden, auf die, von denen es gegründet worden. M. A. Lange liegt das Samenkorn in der Erde, ehe der Keim sich entwickelt, Wurzel faßt, aufwächst, die gewünschte Größe erreicht, die gehoffte Frucht uns ernten läßt Trübe Tage und dunkle Nächte, tobende Stürme und brennende Hitze gehen der frohen Zeit der Ernte, der ersehnten Stunde der Garben voran. — Nicht Jeglicher ist berufen da zu ernten, wo er Saaten ausgestreut. Und so deckt auch Viele schon die Erde, die vor Jahren den Plan gefaßt das Werk zu gründen, die im Laufe der Zeit durch Liebesgaben es gefördert. Sie durften sich noch — seltene Gnade — des Werkes in seinen An-

---

[1]) Sprüche der Väter II, 1. תפארת לעשה ותפארת לו מן האדם.

fängen erfreuen, wenn sie auch seine Vollendung nicht erschaut. Ehre, Ehre ihrem Angedenken. Aber ihr andern Alle, die ihr noch lebet zur Stunde, denen es vergönnt ist, den Schlußstein dieses zweiten Hauses mit Jubelruf zu begrüßen, mit dem Patriarchen zu sagen: „Siehe, ich hatte nicht gehofft dein Antlitz zu schauen, und nun hat mich Gott noch der Gnade gewürdigt, deinen Samen zu sehen“[1]), o, wir könnten euch diese Stunde neiden in der ihr hochschwellenden Herzens es ausspricht: „Hier sind die Sprößlinge meiner Pflanzungen, das Werk meiner Hände, das ich geschaffen zu meiner Ehre“[2]), die gegenwärtige Stunde, in der Jeder von Euch sagen darf: Mein Mühen war kein vergebliches, ich habe nicht umsonst gelebt; hier steht ein Werk, das ich mit gegründet, das ich gesehen wachsen und sich entwickeln aus kleinem Anfange bis es groß ward, und dessen Vollendung ich nun durch Gottes Gnade noch habe miterleben dürfen. Und wenn dereinst auch meine Stunde schlägt, ich weiß, man wird mein Angedenken segnen, so lange dieser stolze Bau zum Himmel ragt, so lange Männer und Frauen vor des Lebens Stürmen hier freundliche Zuflucht finden, so lange der Strom wahrer Menschenliebe durch Menschenherzen dahinrauscht, und ihr Klang in Menschenherzen wiedertönt und nachhallt.

---

[1]) Gen. 48, 11. ראה פניך לא פללתי והנה הראה אתי אלהים גם את זרעך.

[2]) Jes. 60, 21. נצר מטעי מעשה ידי להתפאר

Aber, m. A. nicht nur die Menschenliebe, auch der Glaube feiert in diesem Werke einen Sieg, auch unsere Glaubensgenossenschaft, die jüdische Gemeinde als solche, darf sich seiner freuen, und es war ein sinniger Gedanke, dieser Feier den Charakter einer gemeindlichen, religiösen zu verleihen, den heutigen Tag zu einem Festtage für die Gemeinde zu gestalten. Wohl ist das Werk. das wir nun weihen wollen, ein Ergebniß der Einzelne aus unserer Mitte erfüllenden und bestimmenden humanen Gesinnung, aber es ist nicht minder ein Zeugniß und Denkmal des Glaubens, zu dem wir uns bekennen. Die Menschenliebe ist nach jüdischer Auffassung nicht Hochherzigkeit und Großmuth, eine vom Glauben losgelöste Einzeläußerung menschlicher Gesinnung — sie ist für uns vor Allem Erfüllung einer heiligen religiösen Pflicht, eines göttlichen Gebotes, ist Ausgangspunkt und Endziel der Gotteslehre.[1]) Und was wäre auch der Glaube so er uns nicht führte zu menschenfreundlichem Wollen und Handeln! ein Baum, der der Blüthe wie der Frucht ermangelt, und hinwiederum ist die der Glaubensweihe ermangelnde Humanität, ein schwacher, der schützenden, nährenden Wurzel beraubter Zweig. Judenthum und Menschenthum sind untrennbare Begriffe für uns: ein Bekenner des jüdischen Glaubens sein, heißt Mensch, Jünger der Humanität sein in des Wortes schönster Bedeutung, und hinwiederum feiert unsere Religion in jedem Werke der Menschenliebe einen Sieg, erblickt hierin

---

[1]) Talm. Sota 14. תורה תחילה גמילות חסדים וסופה גמילות חסדים.

eine neue Bürgschaft für die schließliche Herrschaft ihres Gottheits- wie Menschenheitsgedankens.

In diesem Sinne ist dies Werk Eigenthum der ganzen Gemeinde, ein Zeugniß auch des in ihr waltenden religiösen Geistes, der mächtig lebt und kräftig wirkt und von uns Allen gefeiert werden darf.

Aber der würdigste Ausdruck jeglicher Feier liegt, neben der Anerkennung und Würdigung des von der Vergangenheit Geleisteten, in der Anregung, die wir aus ihr gewinnen.

Und wie wir, die Jüngeren, heute erblicken und weihen helfen ein Werk, das die Aelteren errichtet, so muß diese Stunde und diese Feier uns führen zu der Erkenntniß unserer eignen Pflicht: die aus der Vergangenheit überkommenen Werke des Edelsinns und des Glaubens als heiliges Erbe und theures Vermächtniß treu zu pflegen mit liebender Hand, daß sie immer schöner emporblühen und — durch eigne Schöpfungen ihnen an die Seite zu treten, zu beweisen, daß ihr Beispiel, ihr Geist auch in uns lebt und wirkt. Amen.

Weihegebet.

„Gepriesen seist du Ewiger, unser Gott, Herr der Welten, der uns hat am Leben erhalten, daß wir erreicht und erlebt haben diese Zeit.“ [1]) Ja, Herr und Gott, bewegten Herzens sind wir hier erschienen, dir auszusprechen den Dank für deinen Schutz und für deine Hilfe, daß wir unter deiner Obhut diesen Bau haben unternehmen und vollenden können, daß kein Unfall, keine trübe Erinnerung sich knüpfet an die Zeit der Arbeit und in glücklicher Vollendung des Baues kein Menschenleben ward gefährdet. Wir wissen es ja, daß du es gewesen, der darüber gewacht: „So du nicht bauest das Haus, umsonst ist der Arbeiter Mühen.“ [2]) Und nun da es vollendet zu deines Namens Preis und Ehre, und wir es übergeben wollen seiner Bestimmung, da drängt es uns vor allen Dingen, dich anzuflehen, daß du auch weiter seiest mit unserem Werke und es behütest mit väterlichem Auge. „So du die Stadt nicht schirmest, umsonst wachet der Hüter“, [3]) auch

---

[1]) Altjüdischer Segensspruch שהחינו.

[2]) Psalm 127, 1. אם יהוה לא יבנה בית שוא עמלו בוניו בו.

[3]) ibid. אם יהוה לא ישמר עיר שוא שקד שומר.

das edelste Menschenwerk besteht ja nur durch dich, bedarf deines Beistandes und deines Segens. „*Und so möge deine Huld o Gott über uns sein und das Werk unserer Hände fördere es.*[1]) Laß das israelitische Stiftshaus, dieses Denkmal menschlicher Liebe und Treue, dir wohlgefällig sein und ewig fortbestehen, wende ab von ihm drohende Gefahr und Verderben. Halte fern von den Insassen des Hauses Krankheit und Schmerzen, daß ihnen ein freundlicher Lebensabend werde; laß den Geist der Eintracht und des Friedens walten in den Räumen des Hauses, daß kein Mißton das brüderliche Zusammenwohnen störe und uns die Freude am Werke trübe. Wende unserem frommen Werke die Herzen der Menschen zu, daß sich stets mehre die Zahl derer, die es stützen, die Mittel immer reichlicher fließen, und sein Segen sich immer weiter verbreite. Segne o Gott alle diejenigen, die durch Wort und That, durch liebevolle Spende und thätige Fürsorge das Werk bis zur Stunde gefördert; segne alle diejenigen, die an diesem Hause gearbeitet und diejenigen, die den Bau so sorgsam geleitet. Segne und erleuchte die Männer, deren Leitung das Werk anheimgegeben ist, daß sie auch noch weiter mit Liebe es pflegend stets das Beste der Anstalt erstreben und erreichen. Segne, o Gott, unsere Stadt und Gemeinde, daß sich in ihr vermindere die Zahl der Bedrängten und sich mehren die Werke des Edelmuths. Herr und Vater! dein Segen komme über uns Alle, daß wir von

---

[1]) Psalm 90, 17. ויהי נעם אדני אלהינו עלינו ומעשה
דינו כוננה עלינו ומעשה ידינו כוננהו.

Tag zu Tage uns mehr bewußt werden, wie es unsere heilige Aufgabe ist, für das Wohl und Heil unserer Mitmenschen unablässig zu wirken, daß wir freudig und unermüdlich allenthalben Thränen trocknen, Bekümmerte aufrichten, Betrübte trösten und Verlassenen sichere Stütze bieten aus Liebe zu dir, zur Ehre deines Namens, uns selbst aber zur Heiligung unseres Lebens, zur Freude unseres Herzens. Amen.

Gedruckt bei A. Schwibbe.

